

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

202 (30.8.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 202.

Mittwoch den 30. August 1916.

88. Jahrgang.

Jahrestagskalender des Weltkrieges 1914/15.

31. August 1915.

Kampf an dem Brückenkopf von Friedrichstadt. — Vordringen der deutschen Truppen östlich des Njemen gegen die von Grodno nach Wilna führende Eisenbahn. Die deutschen und österreich.-ung. Truppen werden auf ihrer Verfolgung an der Strypa durch starke russische Kräfte aufgehalten. — Zunahme des Aufstandes in Marokko.

Der Krieg.

W.T.B. Berlin, 29. Aug. (Amtlich.)

Seine Majestät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsordre vom heutigen Tage den Chef des Generalstabs des Feldheeres, General der Kavallerie von Falkenhayn, zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung enthoben.

Zum Chef des Generalstabs des Feldheeres hat Seine Majestät den Generalfeldmarschall von Benedendorff und von Hindenburg ernannt, zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant Ludendorff unter Beförderung zum General der Infanterie.

* Berlin, 30. Aug. Die Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabs und seines genialen Gehilfen, des Generals Ludendorff, zum Generalquartiermeister wird nach der übereinstimmenden Meinung der Morgenblätter im ganzen Volk mit Freude und mit Vertrauen begrüßt werden.

Ein wichtiger Schritt vorwärts, sagt das „Berliner Tageblatt“, ist getan, ein Schritt, der für unsere Feinde von unberechenbarer Tragweite werden kann.

Die „Bosnische Zeitung“ sagt: Der Siegeswille ist in unserem Volke ungebrochen, aber die Schwere der Zeit und die sich mehrenden Feinde erfordern ein Vertrauen, das blind mit dem Manne geht, der zur Führung des Volkes in Waffen im Felde berufen ist. Dieses Vertrauen genießt Hindenburg in einem Maße, wie es nur selten ein Truppenführer in deutschen Landen genossen hat.

In der „Kreuzzeitung“ heißt es: Durch den höchst bedeutungsvollen Schritt wird, wenn dies überhaupt noch in höherem Maße als bisher denkbar ist, die Einheitlichkeit der Kriegsführung auf allen Kriegsschauplätzen gewährleistet. Ohne Zweifel wird General Falkenhayn eine seinen hervorragenden Fähigkeiten entsprechende Verwendung finden.

Wie die „Tägliche Rundschau“ schreibt, ist die Ernennung Hindenburgs von Falkenhayn selbst vorgeschlagen worden.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ erinnert daran, wie oft unser Kaiser seinen unvergeßlichen Großvater als ein Herrscherideal bezeichnet habe. Das Blatt sagt: Die Größe des alten Kaisers lag mit darin, daß er die besten Männer, die sein Land ihm schenkte, neben sich stellte. Wenn der Kaiser in dieser für das Schicksal des Landes vielleicht folgenreichsten Entscheidung eines Rates bedurft hätte, so wäre ihm von keiner einsichtigen, die Verhältnisse nur einigermaßen übersehenden Seite ein anderer Entschluß als der geraten worden, den er nun aus sich selbst heraus schöpfte.

W.T.B. Berlin, 29. Aug. Der Reichskanzler ist ins Große Hauptquartier abgereist.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 29. Aug. (Amtlich.) Der Kaiser empfing heute den Gründer und Vorsitzenden des Aufsichtsrates der deutschen Ozeanreederei Dr. Alfred Lohmann-Bremen und den Kapitän König des Handelsunterseebootes „Deutschland“ und sprach den Herren allerhöchst seine große Freude und Anerkennung aus. Herr Lohmann und Kapitän König wurden zur Tafel gezogen.

W.T.B. Wien, 29. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:
Front des Generals der Kavallerie
Erzherzog Karl.

Der Donaumonitor „Almos“ zerstörte

durch Feuer bei Turn-Severin mehrere militärische Anlagen. An allen Uebergängen der 600 Kilometer langen ungarisch-rumänischen Grenzgebirge sind unsere Grenzsicherungstruppen ins Gefecht gekommen. Der Feind holte sich, wo er auf unsere Bataillone stieß, blutige Köpfe, namentlich östlich von Drsova bei Petrosny im Gebiet des Böröstoronny (Roten-Turm)-Passes auf den Höhen südlich von Brassó, auf denen das tapfere Szekler Infanterie Regiment Nr. 82 heiligen Boden verteidigte, und im Ghergho-Gebirge. Nur das weite Ausholen starker rumänischer Uffassungskolonnen vermochte unsere vorgeschobenen Abteilungen zu veranlassen, rückwärts angelegte und planmäßig zugewiesene Stellungen zu beziehen.

In der Bukowina und in den galizischen Karpaten keine besonderen Ereignisse. Bei dem gestern gemeldeten Kampf nördlich von Mariampol wurden über 100 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht. Südlich von Sborow bereiteten unsere Truppen russische Annäherungsversuche durch Gegenstoß.

Front des Generalfeldmarschalls
von Hindenburg.

Bei Szelmow brachen russische Angriffe in unserem Artilleriefeld zusammen. Bei Rudka Czerwiszce kam es zu Infanteriekämpfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit des Feindes ist an mehreren Frontabschnitten lebhafter geworden. Unsere Stellungen auf den Fassin Alpen stehen unter andauernd starkem Geschützfeuer. Angriffe gegen die Cauriol-Scharte und Cima di Cece wurden abgeschlagen. Der Cauriol-Gipfel blieb nach hartnäckigem Kampf in Feindeshand.

An der Dolomiten-Front scheiterten mehrere Vorstöße der Italiener gegen unsere Rovereto-Stellung. Im Ploeden-Ab-

Senta Wolfsburg.

Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Senta ging nun täglich zu Tante Sabine in das traulich altmodische Turmzimmer. Berta hatte ihr einen anderen Weg, damit sie nicht den unterirdischen zu machen brauche, durch zahllose dunkle Gänge, über Treppen und durch Lürme nach dem rechten Flügel gezeigt, den sie bald ohne Führung fand. Doch mußte sie sehr vorsichtig sein, um sich nicht ertappen zu lassen.

Die Hausdame hatte die unangenehme Eigenschaft, stets zufällig und unbemerkt da aufzutreten, wo sie sie am wenigsten vermutet, geschweige denn gewünscht hätte. Ueberhaupt hatte sie das Gefühl, als wenn sie von der Dame überwacht und auf Schritt und Tritt beobachtet würde. Das nahm ihr einen Teil ihrer Unbefangenheit und ihrer Sicherheit.

Fräulein von Rupert war ihr von Anfang an nicht sympathisch gewesen, die kleinen Reibereien der letzten Zeit hatten nicht dazu beigetragen, sie einander näher zu bringen, trotzdem es die Gesellschafterin nicht an Freundlichkeit und süßen Redensarten fehlen ließ.

Senta fühlte instinktiv das Falsche in dieser Natur, sie fühlte die Rage, die mit ihrem Opfer spielt, ehe sie es verschlingt. Auch machte sie kein Hehl aus ihrer Antipathie, denn sie besaß noch nicht die Erfahrung und Klugheit einer Weltkammer, die ihre wahren Gefühle hinter süß lächelnden Mienen verbirgt. Ihre freie, ungebundene Künstlernatur haßte zudem jeden Zwang, und diesen empfand sie täglich mehr und mehr, ohne die Macht zu haben, ihn abzuschütteln. Zu viel Mächte verbanden sich gegen sie. Daß es aber einmal zum Krach kommen, daß ihr Temperament einmal mit ihr durchgehen würde, wußte sie; es fragte sich nur, ob sie bei dem ungleichen Kampfe nicht den Kürzeren ziehen würde.

Während sie so eine gewissermaßen abwartende, passive Stellung einnahm, ahnte sie nicht, daß ein Netz von seinen Märschen sich dicht um ihr Haupt schlang. Und an diesen Märschen arbeiteten die Rupert und Tante Karla zu gleichen Teilen und mit gleichem Eifer, wenn auch aus verschiedenen Interessen.

Gräfin Arenberg ließ keine Gelegenheit vorbeigehen, „ihre liebe Rupert“ — die Damen hatten sich sehr angefreundet — gegen ihren Jüngling aufzureizen und sie zu veranlassen, des öfteren Klage bei dem Grafen zu führen. Sie verfolgte den Zweck, Senta von

der Wolfsburg zu entfernen und den ohnehin nicht an Geduld leidenden Bruder dadurch zu dem Entschluß, Senta fortzuschicken, zu bringen.

Fräulein von Ruperts Ziele waren ganz anderer Natur. Auch sie sah in Senta ein Hindernis für ihre kühnen und ehrgeizigen Pläne, die wiederum ins Wasser fielen, wenn Senta, um derentwillen sie auf der Wolfsburg war, fortging. Wenn sie sich trotzdem von Gräfin Arenberg beeinflussen ließ, so geschah das sicherlich nicht darum, der „lieben Freundin“ einen Dienst zu erweisen. Sie wußte, daß sie sich selbst einen solchen leistete, wenn sie ihre eigene Duldsamkeit, Mühe und Aufopferung dem Grafen gegenüber in ein helles Licht rückte und durch leise Anspielungen Senta's Charakter ungünstig beleuchtete.

Welches Urteil der Graf sich über seine Nichte bildete, erfuhr sie freilich nie. Wochte es nun Bequemlichkeit, Gleichgültigkeit oder Prinzip sein, er schien sich um sein Mündel wenig zu kümmern, noch sich über gelegentliche Beschwerden aufzuregen.

Fräulein von Rupert hatte aber einen sehr misstrauischen Charakter und witterte in allem ein feindliches Hindernis. So gab ihr auch in letzter Zeit das öftere heimliche Verschwinden Senta's zu denken. Auf ihre Fragen erhielt sie stets ausweichende Antworten, und

Schnitt an der küstländischen Front zwischen dem Col Santo und Novavas versuchte feindliche Infanterie an mehreren Stellen mit kräftiger Artillerieunterstützung vorzugehen. Die Versuche wurden überall vereitelt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Donauflotte schloß die Petroleumraffinerie bei Giurgiu in Brand.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

W.I.B. Wien, 29. Aug. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge, besteht bei den hiesigen maßgebenden Kreisen nicht die Absicht, die rumänische Kriegserklärung durch eine amtliche Erklärung zu beantworten.

W.I.B. Wien, 29. Aug. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, ersucht die österreichisch-ungarische Regierung die holländische Regierung, den Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen in Rumänien zu übernehmen.

W.I.B. Wien, 29. Aug. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die rumänische Note für die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn von dem Militärattaché der Wiener rumänischen Gesandtschaft aus Bukarest hierher gebracht worden sei. Obwohl er also eine genaue Kenntnis von dem bevorstehenden Kriege Rumäniens gegen Oesterreich-Ungarn gehabt habe, habe es dieser ehrenhafte Offizier über sich gebracht, seinen Wiener Bekannten gegenüber wiederholt zu versichern, es sei noch keine Entscheidung gefallen. Rumänien könne seine Neutralitätspolitik fortsetzen, ja es sei sogar ein Eintreten seines Landes in den Krieg an der Seite der Mittelmächte nicht völlig ausgeschlossen. Er für seine Person würde diese letztere Möglichkeit als Freund der Monarchie begrüßen.

* Berlin, 30. Aug. Aus Budapest wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Nach einer Meldung des „Pester Hirslap“ aus Bukarest hat der deutsche Gesandte von dem Botschafter erfahren, daß der Durchzug russischer Truppen bereits begonnen hat und ein Teil der Russen sich bereits auf dem Dobrudschagebiet befindet.

Berlin, 29. Aug. Ueber Bulgariens Haltung verlautet amtlich noch nichts, doch liegen der „Freie Zeitg.“ zufolge Nachrichten vor, daß die Rumänen bereits Rüstschuß beschossen hätten.

W.I.B. Bern, 29. Aug. Aus Anlaß der Kriegserklärung Italiens an Deutschland und des Eintretens Rumäniens in den Krieg hat der schweizerische Bundesrat seine früheren Erklärungen über Handhabung striktester

das jedesmalige heiße Erröten des jungen Mädchens brachte sie auf allerhand vage Möglichkeiten. Dieses Gräßeln und Sinnen versetzte sie in einen nervösen Zustand, in dem Haß und Bitterkeit eine Hauptrolle spielten, aber ihre Selbstbeherrschung hatte sie darum noch nie verlassen.

Senta empfand nun zwar die Verheimlichung ihrer Besuche bei Tante Sabine wie eine schwere Bürde. Nach ihrer Meinung konnte niemand ihr diese Besuche verbieten, und sie hätte es der spionierenden Erzieherin am liebsten ins Gesicht gesagt, wo sie täglich ihre Schritte hinlenkte. Jedoch Tante Sabine legte es ihr jeden Tag von neuem ans Herz, zu schweigen, und darum durfte sie nichts verraten. Oft mußte sie die tollsten Pläne und Ausflüchte erfinden, um von Fräulein von Ruperts Späheraugen unbehelligt zu der Urgroßtante zu gelangen. Der Empfang, der Aufenthalt in dem gemütlichen Zimmer der Alten entschädigten sie jedoch für jede Mühe und Unbill.

Die Alte und die Junge hatten sich überraschend schnell zu einander gefunden und das bindende Glied war die Musik. Während Senta an dem alten verstimmten Spinett mit den gelben, abgespielten Tasten saß und ihre herrliche Stimme erklingen ließ, schwelgte Tante Sabine in seligen Erinnerungen. Sie konnte nicht müde werden zu lauschen, und wenn Senta schließlich doch aufhörte, zog die Alte

Neutralität gegenüber den kriegführenden Staaten bestätigt. Das politische Departement hat dies den auswärtigen Regierungen durch Vermittlung der schweizerischen Gesandten zur Kenntnis gebracht.

* Berlin, 30. Aug. Laut „Berl. Tagebl.“ meldet die „Zürcher Post“ aus Lugano, die Vertreter der Entente hätten in letzter Zeit ihre Anstrengungen in Athen verdoppelt. Die Leitung der Armee sei nach wie vor sehr deutschfreundlich. Daher richteten sich die Bemühungen der Entente und der Benizelistenpartei darauf, in der Armee deutschfreundliche Offiziere durch andere zu ersetzen.

* Berlin, 30. Aug. Unter der Ueberschrift „Dantes Hölle in Rußland“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ u. a.: Alle schauerhaften Schilderungen über die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland werden übertroffen durch einwandfreie Berichte, die von entflohenen Gefangenen erstattet und erst unlängst zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt sind. Die deutsche Regierung hat gegen diese furchtbaren Zustände bei der russischen energisch Einspruch erhoben und unverzüglich Abstellung gefordert.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§§ Karlsruhe, 29. Aug. Sitzung der Ferienstrakammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dier. Der Lackmeister Alban Unger aus Sofa war früher in Durlach in der Maschinenfabrik von Grigner beschäftigt. Diese gehörte zu dem Kundentreise der Lackfabrik Thurm & Besche in Magdeburg, die den Lackmeistern der von ihnen Ware beziehenden Fabriken Geldgeschenke zukommen zu lassen pflegte. Wie der Gerichtsvorsitzende feststellte, hat die Firma in ganz Deutschland etwa 100 000 Mk. für derartige Schmiegelder ausgegeben. Sie ist deshalb auch bereits wegen unlauteren Wettbewerbs verurteilt worden. Während Unger bei Grigner in Stellung war, erhielt er nachgewiesenermaßen 1750 Mk. von Thurm & Besche. Die Ferienstrakammer verurteilte ihn wegen unlauteren Wettbewerbs zu 500 Mark Geldstrafe oder 50 Tage Gefängnis. Das Bestechungsgeld, das Unger erhalten hatte, fällt dem badischen Staat zu. Das Urteil soll auf Kosten des Angeklagten in der „Karlsruher Zeitung“, in dem „Durlacher Wochenblatt“ und in der „Deutschen Werkmeisterzeitung“, Düsseldorf, veröffentlicht werden. In der Verhandlung teilte der Rechtsanwalt eines Schupverbandes gegen unlauteren Wettbewerb mit, daß die Firma Thurm & Besche die von ihr an die Fabriken zur Probe eingesandten Lade parfümiert hatte, damit die bestochenen Fabrikbeamten die Herkunft an dem Geruche erkannten, wenn die Etiketten von den Flaschen entfernt worden waren.

△ Baden-Baden, 30. Aug. Eine Anzahl neutraler Pressevertreter beschäftigte bei ihrer kürzlichen Anwesenheit hier auch die Kunstausstellung, in der ein bis vor kurzem unbekanntes Gemälde Thomas hängt,

sie in ihre Arme, streichelte sie und nannte sie ein gottbegnadetes Kind, dessen herrliche Stimme nicht ungehört in den Mauern der Wolfsburg verklingen sollte. Dabei kam sie wohl auf ihre eigene Jugend zu sprechen, und Senta lauschte den Erzählungen der Greisin mit heißen Wangen, wie Kinder Märchen und Sagen zu lauschen pflegen.

Auch über Sentas Zukunft wurde beraten. Zu einem klaren Entschluß kam es dabei freilich nie. Die alte Wolfsburgerin besaß doch wohl nicht mehr die rechte Spannkraft des Geistes und war auch zu wenig mit den jetzigen Verhältnissen vertraut, um einen wirksamen Plan ersinnen zu können. Senta hingegen erwog alle Möglichkeiten, die sie hinterher als unmöglich verwerfen mußte; denn allem fehlte das wichtigste, die Zustimmung des Oheims. Von Robert kam zuweilen Nachricht. Er schrieb an Tante Sabine und legte einen Brief an Senta bei. Unten ging jeder Brief durch Fräulein von Ruperts Hände, und sie hatte sich dieser gegenüber stets über den Absender auszuweisen, was peinlich und demütigend war. Dem Wimen sichts die Nachwelt keine Kränze, und so wäre sein Name und sein Andenken fast erloschen gewesen, wenn sich nicht einige Briefe und Papiere unter dem Nachlaß von Roberts Vater gefunden hätten.

Dieses Zusammentreffen war ein sehr seltsames um so mehr, als ein anderes Glied

eine Landschaft bei Siena darstellend. Hans Thoma, welcher anwesend war, erzählte, wie wir in der Str. Post lesen, daß er das Bild vor vielen Jahren gemalt habe, und es damals nach England verkauft worden sei. Er habe es ganz vergessen, müsse nun aber beim Wiedersehen sagen, daß es ihm ganz gut gelungen sei. Daran knüpfte Thoma einige bemerkenswerte Geschichten über die Schicksale, die seine Bilder im Kunsthandel gehabt haben. Im Jahre 1869 habe er in zwei Tagen ein kleines Bild „Laufenburg“ gemalt und es für 100 Mk. an einen Basler Herrn verkauft. Er sei damals ein junger Mann und sehr vergnügt über die 100 Mk. gewesen. Später wurde das Bild für 4000 Franken verkauft und dann von der Dresdener Galerie für 16 000 Mk. erworben. Vor 20 Jahren malte Thoma ein Bild „Singende Kinder am Flußufer“. Er verkaufte das Bild für 2000 Mk. und kürzlich wurde es von einem Kunsthändler für 45 000 Mk. erworben.

✠ Konstanz, 29. Aug. Von einer glänzenden Heldentat eines Konstanzer Kriegers, des Kriegesfr. Gestr. Karl Scheuring, berichten die hiesigen Blätter. Scheuring lag mit seiner Handgranatengruppe im Deckungsgraben, etwas seitwärts der Stelle, wo die Engländer durchbrachen. Als er den Knall der Sprengung hörte, stürzte er mit seinen Leuten aus der Deckung und es gelang ihnen, sich der sie umringenden Engländer zu erwehren und sie in die Flucht zu schlagen. Die kleine Schar stürzte dann der Einbruchsstelle der Engländer zu und bahnte sich einen Weg zu dem verlorenen Deckungsgraben. Sie befreiten hier einen kleinen Trupp Gefangener und einen schwer verwundeten Arzt und dann drang die Abteilung unter Scheurings Führung weiter vor. Trotz der Ueberzahl flohen die Engländer. Die Fernsprecheleitungen, die sie angelegt hatten, wurden zerschritten und die Verbindungspartrouillen abgeschossen. Schließlich kam der Trupp in den Rücken der feindlichen Schützenlinie. Nach eingetrossener Unterstützung war dann die ganze Stellung wieder in deutschem Besitz. 350 Gefangene und 4 Maschinengewehre waren in unserer Hand, eine indische Brigade war vernichtet. Scheuring wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

* Hagnau, 29. Aug. Stadtpfarrer Dr. Hansjakob hat in seinem Testament dem Armenfond 5000 Mark vermacht. Den Kirchenfond bedachte er mit 1000 Mark, wofür jährlich ein Seelenamt zu halten ist. (Hagnau am Bodensee war Hansjakobs erste Pfarrei.)

der Wolfsburger sich mit der Familie Kenzinger verbunden hatte: Diethelms Frau und Sentas Mutter war eine Enkelin des Helmut Kenzinger gewesen.

Dieses trug dazu bei, die drei Menschen fest zu verbinden. Tante Sabine half Robert mit Geldmitteln aus, und dieser schrieb begeisterte Briefe, daß er nun in den Stand gesetzt sei, sein hohes Ziel zu erreichen. „Wenn Du nur auch erst so weit wärst.“ Das war stets der Endreim seiner Episteln an Senta. Für Senta hieß es jedoch vorläufig nur: Geduld haben.

„Geduld, Geduld, mein Engelchen,“ predigte auch die Alte.

Eines Tages hatte Senta sich länger als gewöhnlich bei Tante Sabine aufgehalten. Sie hatte vergessen, daß Fräulein von Rupert sie zu dem gewohnten Spaziergange zu einer bestimmten Stunde erwartete. Diese obligaten Spaziergänge waren ihr höchst zuwider, und sie entzog sich ihnen nur zu gern, ungeachtet dessen, daß sie die Dame dadurch noch mehr gegen sich einnahm. Diesmal war es aber nicht Absicht gewesen: sie hatte es einfach vergessen. Es fiel ihr erst wieder ein, als sie im Begriffe war, die Tür nach ihrem Zimmer zu öffnen und Fräulein von Rupert ihr plötzlich daraus entgegentrat. Sie fuhr nun doch ein wenig erschreckt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Aug. Wie die „Kreuztg.“ mitteilt, ist dem Oberst Wilhelm Heye, Chef des Generalstabes des Generalobersten von Boyrsch, der Orden Pour le mérite verliehen worden. Oberst Heye stammt aus Fulda.

Berlin, 29. Aug. Aus Athen meldet Reuter, wie der „Lokalanzeiger“ erfährt: Der König ist wieder leidend. Die Wunde von der vorigen Woche hat sich entzündet, worauf gestern abend ein kleiner operativer Eingriff sich als notwendig erwies. Der König konnte deshalb einen Abgeordneten der liberalen Partei, welcher ihm seine Aufwartung machen wollte, nicht empfangen.

B.T.B. Berlin, 29. Aug. Durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. August 1916 ist der Absatz von Petroleum zu Leuchtzwecken, sowohl an Wiederverkäufer wie an Verbraucher bis auf weiteres verboten worden.

Sigmaringen, 29. Aug. Der rumänische Gesandte ist heute vormittag in Berlin aus Sigmaringen eingetroffen, wo er beim Bruder seines Königs einige Tage gewillt hatte. Aus der Umgebung des Gesandten verlautet, daß die Nachricht von der Kriegserklärung Rumäniens in das Schloß zu Sigmaringen wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug und sowohl die fürstliche Familie wie ihren Gast völlig überrascht habe.

B.T.B. Sigmaringen, 29. Aug. (Nicht amtlich.) Der Fürst von Hohenzollern, der Bruder des Königs von Rumänien, hat befohlen, daß seine sämtlichen Beamten und Bediensteten in Zukunft die rumänischen Ordenszeichen nicht mehr anlegen dürfen.

Mülhausen, 28. Aug. Der Oberbefehlshaber gibt laut „Straßburger Post“ durch öffentlichen Anschlag bekannt: Erschossen wurde heute der Metzler Karl Löwenguth, elsasslothringischer Staatsangehöriger, geboren 14. Juni 1870 zu Thann im Elsaß. Er hat sich als Spion dem französischen Nachrichtenendienst zur Verfügung gestellt und für 30 Mt. sein Vaterland verraten. Das Gericht der mobilen Etappenkommandantur Mülhausen verurteilte ihn am 23. August 1916 wegen Kriegsverrats zum Tode. — Wegen Landesverrat wird Rechtsanwalt Philipp Georg Diez stückweise verfolgt und sein Vermögen mit Beschlagnahme belegt. Diez, der früher städtischer Beigeordneter war, soll zuletzt in Paris wohnhaft gewesen sein; er ist 43 Jahre alt und aus Münster gebürtig.

Frankreich.

* Bern, 30. Aug. Laut „Matin“ ist Südfrankreich wiederum von heftigen Stürmen und Hagelschlag heimgesucht worden. In Périgueux wurde der vor der Einbringung stehende Tabak, sowie die Mais- und die Weizennte zerschlagen. Auch im Bezirk Bergerac soll der Schaden sehr beträchtlich sein.

Amerika.

B.T.B. Washington, 30. Aug. (Reuter.) Sowohl die Eisenbahnverwaltungen wie die Eisenbahnangestellten neigen zum Widerstand gegen Wilsons Vorschläge.

Hurra,

unsere „Deutschland“ mit ihrem „König“ wohlbehalten daheim angekommen!

Stolz beherrscht du die Meere,
Doch nun schwindet deine Macht,
Fallen deine Soldnerheere
In der blut'gen Völkerschlacht.
Ja, auch deinen eignen Söhnen
Droht, Albion, Tod und Not.
Nimmer wirst du frech uns höhnen,
Schmälern unser täglich Brot.

Böse Ränke, arge Tücken
Gegen uns du wandest an,
Dennoch durftest dir nicht glücken
Bisher dein Vernichtungsplan.
Deutsche Tapferkeit und Treue,
Deutsche Kunst und Wissenschaft
Zeigen immerdar aufs Neue
Ihre ungebrochne Kraft.

Leben nur von deiner Gnade
Sollten wir und so begann
Feine Flotte die Blockade,
Die auf Raub verborgen sann.
Aber unsre blauen Zungen
Riefen: Hurra, auf die See!
Haben ihr ein Lied gesungen
Und dir Klang's wie Ach und Weh.

Jedoch heute, staunt ihr Briten,
Hört's und berstet voller Wut,
Heute kam, Gott Lob, durchschritten
Unversehrt des Weltmeers Flut,
Unsre „Deutschland“ reich an Gütern
Aus Amerika zurück;
Flott entging sie Englands Hüttern
Und dem Mister G-algenstrick.

Hört ihr unsre Freundschafts
Donnern über den Kanal,
Unser Bundesbrüder Gräße
Braufen über Berg und Tal,
Und des jubelstochsten Schalles
Losend Lied zum Himmelszelt:
„Deutschland, Deutschland über alles,
Ueber alles in der Welt!“

Sahr, 23. August 1916. Wilh. Kammerer.

Verschiedenes.

— Kapitän König wird selbst die Geschichte seiner kühnen Unternehmung schreiben. „Die Fahrt der „Deutschland““ wird dieses Werk betitelt sein.

— Der Bremer Senat hat beschlossen, zum Andenken an die Ankunft der „Deutschland“ eine eigens für diesen Zweck bestimmte Medaille prägen zu lassen, die jede Person der Besatzung erhält. Für König ist die Ausführung in Gold beschlossen.

— Ueber 150 Zentner Metall für Eiserne Kreuze. Während des jetzigen Krieges sind mehr als 430 000 Eiserne Kreuze an unsere Truppen und solche der verbündeten Armeen verliehen worden. Davon entfallen über 420 000 Stück auf die zweite Klasse und über 10 000 auf die erste. Das Gewicht eines Kreuzes beträgt etwa 18 Gramm und zwar werden 9 Gramm Gußeisen und fast die gleiche Menge Feinsilber zur Herstellung verwendet. Für ein Eisernes Kreuz zweiter Klasse wird ein schwarzweißem bzw. weißschwarzem Band ein drittel Meter benötigt. Für die 420 000 Kreuze ist eine Bandmenge von über 140 000 Meter verkauft worden.

— In Pfaffenreuth fand eine Wirtstochter im esterlichen Wäschekasten ein geladenes Gewehr. Durch unvorsichtiges Hantieren erschoss sie die 17 jährige Dienstmagd.

— Eine Schweine-„Pension“. Eine nachahmenswerte Einrichtung hat der Nationale Frauendienst Posen getroffen, um die Schweineaufzucht auch den Städtern zu ermöglichen. In der Nähe der Stadt hat er einen kleinen Landstich gepachtet, wo er Schweine und Gänse für städtische Haushaltungen in Pflege nimmt. Die Schweine müssen sofort bar bezahlt werden; die Kleie, welche die Stadt für jedes Schwein gewährt, wird an den Nationalen Frauendienst abgeliefert; für die Pflege wird ein monatliches Pflegegeld bezahlt. Außerdem müssen sich die Besitzer eines Schweines oder einer Gans verpflichten, die Teller, Schüsseln und Töpfe von jeder ihrer Mahlzeiten mit wenig heißem Wasser abzuspuhlen und mit den Kartoffelschalen und Gemüseabfällen täglich in eine dafür eingerichtete Sammelstelle bringen zu lassen.

— Ansäglich eines zwischen zwei Krankenkassen entstandenen Erstattungsstreites hat das Reichsversicherungsamt kürzlich entschieden, daß das Wochengeld an Wöchnerinnen für jeden Kalendertag, nicht nur für jeden Arbeitstag gezahlt werden muß.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

B.T.B. Großes Hauptquartier, 30. Augustvormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Somme-Gebiet kamen unter beiderseits andauerndem bedeutendem artilleristischen Einsatz feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung.

Abends und nachts erfolgten starke Angriffe auf der Linie Dvillers—Pozières und zwischen Guilleumont und Maurepas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der sturmberete Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet.

Nördlich von Dvillers—Pozières haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die in einzelnen Punkten eingedrungenen englischen Abteilungen wieder geworfen.

Rechts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorfe und dem Chapitre-Walde abermals zusammengebrochen.

Südöstlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgehalten.

Nördlich des Ancre-Baches und westlich von Mülhausen wurde ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt.

2 Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergeholt.

1 weiteres mußte bei Soyecourt innerhalb unserer Linien landen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Karpaten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Deutsche Truppen haben den Berg Kukul nordwestlich von Zabie gestürmt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung

Städtischer Verkauf.

Butterausgabe

morgen (Donnerstag) vormittag an die Buchstaben R, Q, P, O, M und F.

Wir haben ein Probefäß

gesalzene kleine Weißfische

erhalten und sehen solche zum Preis von 20 Pfg. das Pfund dem Verkauf aus.

Durlach den 30. August 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Viehzählung am 1. September 1916.

Die Viehbesitzer werden auf die am 1. September 1916 stattfindende Viehzählung aufmerksam gemacht.

Die Zählung wird von Haus zu Haus und bei jeder Haushaltung vorgenommen; den Zählern wolle genaue Auskunft erteilt werden.

Durlach den 30. August 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Schuhsohlen-„Sohlenschroner

Spezial-Geschäft, neu eröffnet.

Kriegs-Sohlen aus reinem Leder

billig und gut.

Auf Wunsch werden die Sohlen oder Sohlenschroner gegen Arbeitslohn angebracht.

Hauptstr. 25.

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Epitalstraße 1, 3. St.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten

Daseltorstraße 15.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute vormittag $\frac{1}{2}$ 12 Uhr mein lieber Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Wilh. Mesmer

Steuereinnnehmer a. D.

im Alter von 72 Jahren von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Durlach den 29. August 1916.

Im Namen der Trauernden:

Mina Mesmer, geb. Silber.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Falläpfel

kaufen in großen Mengen zu amtlich festgesetzten Preisen

Ebersberger & Rees,
Marmeladefabrik, Karlsruhe i. B.
NB. Fallobst darf ohne Erlaubnischein verladen werden.

Wecker! Wecker!

in vorzüglicher Beschaffenheit und bestens geordnet in großer Auswahl empfiehlt das Spezial-Haus guter Uhren

Uhrmachermeister W. Schwender
Hauptstraße 6. Durlach. Hauptstraße 6.

Landwirte

streut fleißig gemahlene Gips, schwefelsauren Kalk, in eure Stallungen und die Düngerstätten, um so den teuren Stickstoff zu vermehren und zu erhalten. 50 kg-Sack M 1.75, Sack zurück 30 %.

Telephon 408. K. Leussler, Lammstraße 23.

Militär-Verein.

(Protokoll: S. Gr. H. Prinz Max v. B.)

Codes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Wilhelm Mesmer,

Steuereinnnehmer a. D.,

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 31. August, nachm. 4 Uhr, statt und werden die Herren Kameraden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen. Sammlung $\frac{1}{4}$ Uhr beim Gymnasium.

Der Vorstand.

Die Frauenarbeitschule

beginnt ihre Kurse im Handnähen, Maschinennähen, Weiß- und Buntsticken, Knüpfen und Klöppeln am Montag den 18. September.

Anmeldungen hierzu nimmt Frau Dir. Rudstuhl, Bergwaldstr. 2, entgegen.

Wegen Wegzug billig zu verkaufen:
Amerik. Schreibtisch mit Rolladenverschluss, großer Pfeiler Spiegel mit Konsole, Chaiselongue, ovaler Mahagonitisch und 6 Stühle, Bauerntischchen, Bettlade mit Koff, div. Lampen, Bilder, Küchentisch, feine Weingläser etc.

Mittnerstr. 51.

Zum Selbstfärben

von Wolle, Baumwolle, Seide, Halbseide, Leinen eignen sich am besten Heitemann's Farben. Nur echt mit Fuchskopf im Stern z. h. bei **Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie** Durlach, Hauptstr. 4.



Ein guterhaltenes Wohnhaus mit Hof, Schweinestall und Schopf ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres **Spitalstraße 21.**

Sehndgras

ist zu verkaufen **Kronenstraße 3.**

Kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Schuhe, Weißzeug, altes Gold und Silber, Pfandscheine, Möbel, Betten aller Art und zahlr. beste Preise. Bei Nachricht komme ins Haus.

H. Blech, Hauptstraße 42.

Mädchen-Gesuch.

Auf 15. Sept. oder 1. Okt. wird ein ehrliches, fleißiges, reinliches Mädchen für Hausarbeit und Sonntags zum Servieren gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Nur 3 Tage!

Pilz-Ausstellung

31. August bis 2. September

in der Turnhalle der Hindenburgschule Durlach.

Geöffnet Donnerstag, Freitag und Samstag, vormittags $\frac{1}{2}$ 10 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 7 Uhr.

Zur Ausstellung kommen sämtliche z. Bt hier wachsende Pilze lebend, in Modellen und Abbildungen, sowie einschl. Literatur.

Eintritt 30 Pfg. — Kinder und Soldaten 15 Pfg. — Schulen 10 Pfg.

Um der arbeitenden Bevölkerung den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, wird dieselbe am Donnerstag und Freitag von 6— $\frac{1}{2}$ 8 Uhr offen gehalten und der Eintrittspreis für diese Zeit auf 10 Pfg. (für Arbeiter) herabgesetzt.

In der Ausstellung erhältlich:

„Führer durch die Pilzausstellung“ von Julius Hauck 30 Pfg.
„Pilzbüchlein für Pilzsammler“ „ „ 30 „
„Winke u. Ratsschläge f. Pilzsammler“ „ „ 20 „

Der Reingewinn fließt dem Roten Kreuz zu.

Ich beabsichtige wieder

1 Waggon 15—17 % **Thomasmehl**

1 Waggon **Sainit u. Kalk**, 40 %

per Monat August—September kommen zu lassen und bitte verehrl. Reflektanten um gefl. sofortige Bestellungen

Telephon 408. **K. Leussler, Lammstraße 23.**

S TÄ R K E -

und andere Wäsche besorgt auf die Dauer

Dampfwaschanstalt SCHORPP.

(Neueröffnet Annahmeladen in Durlach, Hauptstrasse 15.)

Fräulein nimmt noch **Gunden** an im **Flicken und Anfertigen einfacher Damen- und Kinderkleider.** Geht auch ins Haus, Tag 1,50 Mk. Gefl. Angebote unter **F. B. 316** an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Verloren ging gestern nachmittag von Kelterstraße bis Gerberstraße eine **Leize** an einem **Handwagen.** Abzugeben **Kelterstr. 1, 2. St. r.**

Ein schwarzer Dachshund ist zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsg. bühr in **Durlach, Kelterstraße 5.**

Zur Beaufsichtigung von Kindern eine **ältere Fran** oder **jüngeres Mädchen.** Zu erfragen **Friedrichstraße 2.**

Zu verkaufen

1 viereckiger Tisch, Vorhang-Galerien, mehrere getragene Anzüge, 1 fast noch neuer Ueberzieher, 1 Faß (80 l), 1 Faß (160 l). Näheres **Gröhingerstr. 27, 2. St.**

Citronensyrup,

hergestellt nach dem deutschen Arzneibuch, empfiehlt in Feldpostpackungen und lose **Julius Schaefer** Blumen-Drogerie, Durlach.

Ein Garten oder Acker zu pachten gesucht **Zurbergstr. 18 III.**

Zu vermieten

sofort oder später schöne 4- oder 5-Zimmer Wohnung mit Zubehör im 2. Stock Zu erfragen **Bismarckstraße 15, parterre.**

Zweizimmerwohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres **Weingartenstr. 13 II.**

Gröhingerstraße 50 sind

2 Wohnungen mit großem Ackergerände auf 1 Okt. 1916 zu vermieten. Näheres bei **K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.**

Adlerstraße 32 ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov., Speicher und Keller auf 1. Oktober zu vermieten.

Zimmer zu vermieten

schön möbliert, in bester freier Lage, sofort oder auf 1. Sept. **Gröhingerstraße 1.**

Freibank.

Morgen früh von 7 Uhr ab wird **Ruhfleisch** ausgehauen.

Evangelischer Gottesdienst. Donnerstag den 31. August 1916. Abends 8 Uhr: **Kriegsbeisund** Herr **Defan Meyer.**